Was doch ein Räthsel nicht für eine Gährund unter denkenden Köpfen [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 27

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es wird zum Kauf angetragen.

Ein alter guter Kachelofen um sehr billigen Preis.

Ein leichter Kutschenwagen noch in sehr gutem Stande bey Sattler Amiet zu besehen.

Ein so viel als neues, saubers und sehr leichtes Chaisewägelein a Soufflet, zu 4 Plätzen, grün angestrichen und gefüttert mit einigen Vergoldungen sehr solid und niedlich, auch so leicht, daß jedes geringe Pferd 4 Personen mit leichter Mühe fortzieht, hängt aber nur für den hintern Sitz in Riemen, der äusserste Preis davon ist 10 Louisdors. Im Berichtshause zu erfragen.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Ein oder mehrere Seiten geräucherten Specks.

Ein bequemer Bücherschrank samt einem Schreibtisch.

Verlohrne Sachen.

Eine silberne Schuhschnalle von Biberist bis Amañseich.

Ein Geldbeutel mit 5 Neuth. beyläufig.

Gant.

Helena und Marianna Hofstetter von Aeschi Vogtey Kriegstetten

Fruchtpreise.

Kernen, 18 Bz. — 17 Bz. 16 Bz. 3 kr.
Mühlengut 13 Bz
Roggen 13 Bz. 12 Bz. 2 kr.
Wicken, 13 Bz.

Was doch ein Räthsel nicht für eine Gährung unter denkenden Köpfen veranlassen kann! Briefe über Briefe, Auflösungen über Auflösungen! Es scheint, als wäre der Räthselgeist, der bisdahin in Staatskabinetern und Rathsstuben so ruhig geschlumert, auf einmal aufgewacht. Die nächste Ursach davon mag wohl seyn, weil ich ein Staatsübel in ein Räthsel eingekleidet, denn es ist eine ausgemachte Sache, daß der Ueberfluß des Gelds die

Quelle des gegenwärtigen Sitten Verderbnißes ist. Ich könnte dies leicht beweisen, aber was helfen Beweise, wenn man keinen Groschen mehr im Sack hat. Nun wieder auf meinen ersten Punkt zu kommen, so will ich hier einige Auflösungen über das letzte Räthsel einrücken, damit meine Leser mit dem Geist meiner Zeitgenossen bekannter werden.

Monsieur!

Diesen Augenblick erhielte ich das Wochenblatt, und da ich dasselbe durchlas, fiel mir zu Ende das Räthsel unter Augen, und glaube unter zweyen dasselbe aufgelößt zu haben, es kann das Geld seyn verstehet sich silber und Goldmüntzen, oder Credit, worunter das Wohlwollen anderer mitzurechnen. Habe ich es errathen, so werde auf Begehren künftige Wochen meinen Namen kundmachen, und das præmium ad causas pias verwenden, habe ich es nicht errathen, so ist ihnen mein Namen zu wissen unnütz.

geben den 28 Juni 1788. Habe somit die Ehre zu seyn.

Ihr dienstwillig bereitw.

Auf diesen Brief weiß ich nichts weiteres zu antworten, als das der Herr Verfasser nur die Hälfte des Räthsels errathen; und was die pias causas betrift, die stell' ich selbst in persona vor; denn Hungrige speisen und Durstige tränken ist inter pias causas maxime pia.

Ich hab mit Lust ihr Blatt gelesen,
Und merke was ihr Rätzel spricht;
Allein es thätig aufzulösen,
Dies Freund, vermag mein Beutel nicht.

Diesen gutdenkenden Dichter muß ich halt auch mit Versen bezahlen; denn diese sind unter Poeten die gewöhnliche Münz-

Antwort.

O lieber Freund, warum ist deine Hand,
Nicht auch so reich als dein Verstand.
Allein dich trift halt auch der Dichter Loos,
Im Beutel bist du schwach, und nur im Geiste groß.

Ein anderes.

Durchs Geld kommt Witz, Verstand, und Ehr,
Und der es hat, der wünscht noch mehr,
Auch groß ist sein Gewicht.
Ein jeder ist darauf bedacht,
Und mancher hat es siebenfacht,
Nur der Auflöser nicht.*
Wer es nun legt in seine Hand,
Braucht weder Weißheit, noch Verstand,
Das Räthsel ist schon aufgelößt.

*Vor diesem aufrichtigen Räthselkopf neige ich meine Stirne, und drüke ihn an mein Herz, denn es ist solamen miseris socios habuisse malorum.

Trinklied für die Kanonier auf dem Brigmoos.

Ha, hört! die Trommel tönet schon,
Und die Kanone knallt.
Auf Brüder! singt im Jubelton,
Daß Berg und Thal erschallt.

Wir sitzen hier im grünen Moos
Von Eichenlaub bedeckt,
Und zechen in der Freundsschoos,
Von keinem Feind geschreckt.

Kanonen, Bomben und Gezelt,
Dies sieht zwar krieg'risch aus:
Doch wem der Anblick nicht gefällt,
Der setze sich zum Schmaus.